Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 46 (1990)
Heft: 1

Rubrik: Totentafel

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Totentafel

Hans Sommer (1900 — 1989)

Am 10. November 1989 hat eine kurze Krankheit dem Sprachpfleger, Kulturhistoriker und unserem „Sprachspiegel"-Mitarbeiter Dr. phil. Hans Sommer den Schreibstift für immer aus der Hand genommen. Am 23. Januar 1990 hätte er sein neunzigstes Lebensjahr vollenden können.
Der in Äschlen bei Oberdießbach geborene Hans Sommer besuchte das Lehrerseminar Muristalden, wirkte zunächst als Primarlehrer und, nach dem Besuch der Universitäten Bern und Genf, als Sekundarlehrer, Organist und Orchesterleiter in Sumiswald. Ab 1933 unterrichtete er während 16 Jahren an der Sekundarschule in Köniz, wobei er 1938 sein Doktorat machte. Ein neuer Wirkungskreis bot sich ihm in der Folge am Lehrerinnenseminar Marzili in Bern als Geschichtslehrer. Nach seinem Rücktritt im Frühjahr 1968 war Hans Sommer in vermehrtem Maß journalistisch und schriftstellerisch tätig.
In späteren Jahren schrieb Hans Sommer in seinen Erinnerungen: „Ich bin ... unversehens da angelangt, wo ich jetzt noch, im 84. Altersjahr, stehe: bei meinem zweiten Beruf. Was vielen alternden Menschen Mühe und Sorgen bereitet, der Übergang vom Berufsleben in den Ruhestand ..., vollzog sich in meinem Fall ohne die geringsten Schwierigkeiten. Ich hatte schon immer das Bedürfnis gehabt, mich einem größeren Kreis von Mitmenschen mitzuteilen; als ich mich 1968 von der Schularbeit zurückzog, verlagerte sich mein Arbeitsinteresse einfach um einige Grade nach der schriftstellerischen Seite hin, und auf diese Weise ging ein Lebensabschnitt nahtlos und problemlos in den andern über."
Der Verstorbene war Mitglied und z. T. Ehrenmitglied u. a. des Berner und des Deutschschweizerischen Sprachvereins und des Bundes Schwyzertütsch. 1977 erhielt er den Literaturpreis der Stadt Bern, 1987 wurde er durch die Kulturkommission der Stadt Thun geehrt, und das Jahr darauf wurde ihm der Kulturpreis des Kantons Bern verliehen. Als bedeutender Kenner der bernischen Geschichte, Kulturgeschichte und Volkskunde porträtierte Hans Sommer die Stadt Bern, das Emmental, die Region Burgdorf und das Berner Oberland auf meisterhafte Weise. Als Sprachforscher war er Wiederentdecker verschollener bernischer Literatur, und zahlreiche Veröffentlichungen in Buchform zeugen von seinem unermüdlichen Schaffen und reichen Wissen. Zu nennen sind da insbesondere seine Sprachwerke „Sprachbilder" (1943), „Kleine Namenkunde" (1944), „Von Sprachwandel und Sprachpflege" (1945), „Wort und Wert" (1967), „Lebendiges Deutsch" (1973 und 1980), „Treffend schreiben" (1979 und 1985), „Wort, Worte, Wörter" (1986).
Der Unterzeichner dieses Nachrufes war dem Sprachkritiker und „Sprache verehrenden" Hans Sommer ganz besonders zugetan aufgrund der hervorragenden Artikel unter der Rubrik „Unser Deutsch", die jeweils im Berner „Bund" seit vielen Jahren eine begeisterte Leserschaft fesselten. Eine zweite Sammlung dieser Sprachkolumnen ist unter dem Titel „Unterwegs zu ..." im Verlag des „Bunds" erschienen — ein kleiner Trost für alle, die Hans Sommer nachtrauern.
Für ihn war Sprache gleichsam „Lebendigsein". Er ging mit der Sprache so um, wie man mit dem Leben schlechthin umzugehen hätte: behutsam und, bei aller Kritik, liebevoll und mit Ehrfurcht im Herzen. *mikrolykos*